

## **Voten R. Meyer**

**Stadtrat 18.8.2011**

### **zu Tempo 30 auf Hauptstrassen**

*Robert Meyer (SD):* Ich habe ein gewisses Verständnis für Tempo 30 in Quartieren und Fussgängerzonen. Wir sprechen hier aber von Hauptverkehrsachsen. Ich kann mir den Vorstoss von Leyla Gül nur so erklären, dass fanatische Nichtautofahrer den Autofahrern das Leben schwer machen wollen, indem sie sie zu flächendeckender Schleicherei in der ganzen Stadt zwingen. Die Verkehrssituation auf den Hauptstrassen ist sehr unterschiedlich. Manchmal hat es viel Verkehr, dann kann man nicht schneller als 30 fahren; manchmal hat es wenig Verkehr, dann macht Tempo 30 keinen Sinn.

Ich möchte nicht den Rasern das Wort reden und bin auch dafür, Raserexzesse hart zu ahnden. Ich habe es persönlich gern ein wenig flott – ich bin persönlich nicht Autofahrer, aber hie und da mit dem Motorrad unterwegs. Unsere Strassen wurden gebaut, um zügig von A nach B zu gelangen. Es kann nicht sein, aus solchen Strassen nun Wohlfühloasen machen zu wollen – das werden sie nie. Man will einmal mehr das, was man seit 30 Jahren will, nämlich die Autos aus der Stadt vertreiben. Und dies gelingt seit 30 Jahren nicht. Die Autos sind immer noch da und stauen sich halt. Es wird behauptet, der Verkehr laufe dann besser. Das stimmt nicht. Das Zentrum von Köniz ist ein anderer Fall. Wir sprechen hier von Strassen, bei denen der Verkehr nicht so dicht ist, und dann läuft der Verkehr keineswegs flüssiger, wenn man mit 30 in der Gegend rumschleicht. Weiter wird die Umweltbelastung angeführt. Das stimmt erst recht nicht. Es ist überhaupt nicht so, dass die Umweltbelastung tiefer ist, wenn die Autos im Stau stehen oder schleichen. Es wird die Verkehrssicherheit angeführt: Sie ist im Stadtverkehr bereits sehr hoch. In den 60er-Jahren gab es noch viele Unfälle. In den letzten 20 Jahren bin ich allerdings nie mehr an einen Verkehrsunfall geraten. Ob es Unfälle gibt, hängt nicht davon ab, ob die Leute mit 30 oder mit 50 km/h fahren – sondern davon, ob die Leute konzentriert sind und aufpassen.

Es ist eine Bevormundung des Bürgers. Für mich ist der Autofahrer ein erwachsener Mann. Es besteht im Verkehrsgesetz die Generalklausel: „Die Geschwindigkeit ist den Umständen anzupassen.“ Ein erwachsener, vernünftiger Mensch kann sich daran halten. Ihm muss man nicht vorschreiben, mit Tempo 30 rumzuschleichen.

Ich habe mir die Frage gestellt, ob dies nun der schlimmste oder bloss der zweitschlimmste Vorstoss ist, den ich in meiner Zeit im Stadtrat erlebt habe. Es ist schwer zu beurteilen. Quintessenz: Die Verkehrsidiotie Marke Bern würde bei Annahme dieses Vorstosses einen neuen Tiefpunkt erreichen.

(Stadtrat hat mit 39 zu 29 zugestimmt)

---

Stadtrat 18.8.2011

### **Postulat Robert Meyer (SD): Die sehr hohen Bus- und Tram-Einzelticketpreise schrecken Autobesitzer von der gelegentlichen öV-Nutzung ab**

Geschäftsnummer 10.000315 / 11/125

#### *Gemeinderatsantrag*

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat abzulehnen.

Bern, 27. April 2011

*Robert Meyer (SD) als Postulant:* Mit dem Postulat fasse ich einen bestimmten Teil der Kundenschaft von Bernmobil ins Auge. Die Situation ist die: Regelmässige Tram- und Bus-Benutzer besitzen sicherlich ein Libero-Abo, das mit 700 Franken durchaus einen angemessenen Preis hat. Das ist für die, die es täglich brauchen, ein fairer Preis. Es gibt aber auch Menschen, die grundsätzlich ein Auto haben und es brauchen – entweder, weil sie beruflich darauf angewiesen sind, oder weil sie ab und zu gerne weitere Strecken

fahren – , die sich aber daneben hie und da in der Stadt bewegen wollen. Solche Menschen stellen sich sicher die Frage, ob sie das Auto oder ob sie Tram oder Bus benutzen sollen. Diese Menschen stellen sich die Frage vielleicht umso mehr, wenn sie eines Tages nur noch mit 30 km/h durch die Stadt fahren können. Diese Menschen stellen einen gewissen Preisvergleich an. Es ist dann ernüchternd, wie teuer der öV ist: Man zahlt Fr. 2.20 für eine Kurzstrecke und Fr. 3.80 für eine mittlere oder längere Strecke. Zum Vergleich: Will ein Ehepaar mit Kind irgendwo hin und zurück, sind das sechs Mal Fr. 3.80, also über 22 Franken, nur um ein wenig Tram zu fahren. Mit 22 Franken könnte man einen Tank schon für eine ziemlich lange Fahrt füllen. Es ist mir klar, dass beim Auto noch Fixkosten dazukommen. Wenn man aber sowieso ein Auto hat, macht man sich diese Überlegung weniger und vergleicht einfach die Benzin- mit den Tram- und Buskosten. Diese sind aus der Sicht des Einzelnen einfach zu hoch.

Zum allgemeinen Kostendeckungsgrad: Es ist klar, dass der öV fast nirgends auf der Welt kostendeckend ist. In der Stadt Bern haben wir aber einen europaweit fast einmaligen Kostendeckungsgrad von 65 Prozent. In vielen anderen Städten ist er viel tiefer, das heisst: Die Öffentlichkeit übernimmt diese Kosten. Es wäre nicht schlimm, wenn der Kostendeckungsgrad ein wenig sinken würde. Es geht wie gesagt nur um eine Teilklientel – der grösste Teil der Leute fährt mit einem Libero-Abo.

Häufig folgt der Hinweis, andere Städte seien auch nicht billiger. Das ist ein Standardargument. Abschliessend: Der öV wird stets über den Klee gelobt und propagiert. Man will die Autos nicht mehr in der Stadt. Dann soll man den Worten aber auch Taten folgen lassen. Das heisst, man soll den öV auch für den nur gelegentlichen Benutzer zu einem attraktiven Preis anbieten. Es macht keinen Sinn, den öV verbal in den Himmel zu heben, dann aber den Leuten nur sehr teure Billette anzubieten. Das schreckt gewisse Leute ab. Deshalb bitte ich darum, das Postulat anzunehmen.

### **Fraktionserklärungen**

*Dannie Jost* (FDP) für die FDP-Fraktion: Es ist in der Tat so, dass in Bern der öffentliche Verkehr sehr teuer ist, vor allem, wenn man die Preise der Tageskarten vergleicht. In Bern kostet eine Tageskarte 9 Franken, wenn man ein Halbtax-Abo hat; muss man den vollen Preis zahlen, kostet sie 12 Franken. In Zürich sieht es ein wenig anders aus. Vor allem existiert eine zweistufige Tageskarte, eine für das kleine, lokale Netz, und eine für zwei Zonen. Die Karte für zwei Zonen kostet mit Halbtax Fr. 5.80; verglichen mit 9 Franken in Bern ist das ein gewaltiger Unterschied. In Genf sieht es ähnlich aus: Eine Karte „Tout Genève“ von 9 bis 5 Uhr kostet 7 Franken Volltarif und 5 Franken mit Halbtax-Abo. Hinzu kommt: In Zürich ist die Karte 24 Stunden gültig, nicht so in Bern. Auch in Basel ist die Tageskarte billiger. Hier ist noch vieles möglich.

Die Argumentation des Gemeinderats überzeugt nicht. Er vergisst, dass bei öffentlichen Verkehrsmitteln eine Preiselastizität besteht. Senkt man den Preis, werden sicher mehr Leute auf diese Verkehrsmittel umsteigen und das Auto zu Hause lassen. Aus diesen Gründen wird die FDP-Fraktion das Postulat annehmen.

*Michael Köpfli* (GLP) für die GLP-Fraktion: Die Grünliberalen lehnen das Postulat ab. Es ist für uns der falsche Weg. Es wird auch falsch geschlossen: Wenn das Autofahren im Vergleich zum öV zu billig ist, müsste man den öV günstiger machen. Das ist der genau falsche Schluss. Der Privatverkehr muss teurer werden. Zum Einen braucht es endlich eine Lenkungsabgabe auf Treibstoff, damit die Emissionen in den Preis integriert werden. Zum Anderen brauchen wir ein Mobility Pricing, damit die Belastung der Stadt durch das Auto im Preis abgebildet werden kann. So wird der öV automatisch günstiger. Wir sind sogar der Meinung, dass es auch im öV mehr Kostenwahrheit braucht. Wahrscheinlich wird der öV beim gegenwärtigen Angebot mittelfristig sogar teurer werden müssen. Man sieht, wie stark der öV bereits ausgelastet ist. Mobilität ist heute allgemein zu billig. Die wahren Kosten für die Gesellschaft werden nicht abgebildet. Mobilität wird teurer werden müssen. Die einzig tatsächlich nachhaltigen Fortbewegungsmittel, gerade auch innerhalb einer relativ kleinräumigen Stadt, sind das Velo oder der Fussverkehr. Wir lehnen deshalb das Postulat klar ab.

### **Beschluss**

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der schriftlichen Antwort des Gemeinderats.
2. Der Stadtrat lehnt das Postulat ab (12 Ja, 48 Nein). *Abst.Nr. 005*

Abstimmungsnummer: 18.08.2011-18:32 - 005

Ja-Stimmen: 12 Nein-Stimmen: 48 Enthaltungen: 0 Abwesend: 19 Total: 79 (Präsidium stimmt nicht)

Ja gestimmt haben: Blaser, Eicher, Friedli, Gafner Wasem, Hofer, Jakob, Jost, Meyer, Neeracher, Rüegsegger, Seydoux, Zimmerli

Nein gestimmt haben: Ammann, Anliker-Mansour, Bahnan Buechi, Bartlome, Battagliero, Bietenhard, Bill, Elsener, Espinoza, Fischer, Frieden, Gasser, Grosjean, Grossi, Gubser, Gül, Hächler, Hirsbrunner, Imthurn, Jordi, Keller, Klauser, Köppli, Künzler, Kusano, Lanfran-chi, Lehmann, Leibundgut, Lutz-Beck, Mäder, Marti, Mathieu, Michel, Penher, Pinto, Renner-Bach, Sancar, Schwarz, Streit-Stettler, Theiler, Trachsel, Trede, Vollmer, von Greyerz, Wasserfallen, Widmer, Zbinden, Zobrist

Der Stimme enthalten sich:

Abwesend sind: Bertschy, Beuchat, Chheng, Dana, Feuz, Glauser, Göttin, Gutzwiller, Imhof, Jaisli, Mordini, Rub, Ruch, Schmidt, Schnei-der, Schoch-Meyer, Sönmez, Walliser, Wertli

---

Stadtrat 1.9.2011

R. Meyer zum Thema Stadtfest:

"Wenn wir von einem Stadtfest reden, stellt sich als erstes die Frage, ob wir überhaupt etwas zu feiern haben, und ob diese Stadt ein Fest verdient. Zwei Beispiele aus jüngster Vergangenheit: In der Matte werden Discos (Wasserwerk) de facto geschlossen, weil man Musik nur noch in Zimmerlautstärke will. Vor zwei Wochen behandelte der Stadtrat die "grandiose" Motion von Frau Gül, die auf Hauptstrassen Tempo 30 einführen will. Und eine Mehrheit dieses Stadtparlaments stimmte diesem Unsinn zu! Mein Fazit (excusez l'expression): Diese Stadt ist am verblöden und hat deshalb kein Stadtfest verdient. Im weitern finde ich die Bären als "Aufhänger" für das Fest etwas altbacken. Überhaupt wäre es nach über 800 Jahren vielleicht Zeit für ein neues Wappentier: weg mit dem Bär, neu die Schnecke (passend zum Tempo 30-Entscheid)."

---